

VERDINGKINDER REDEN

ENFANCES VOLÉES

Fremdplatzierungen damals und heute

Regards et témoignages d'enfants placés

Ausstellung Inhalt und Aufbau 5.5.2011

Die Ausstellung als schrittweise Annäherung an ein sensibles Thema

In ihrer Kindheit und Jugend waren Verdingkinder und Heimkinder Objekte von Willkür, falschen Massnahmen und Gewalt. VERDINGKINDER REDEN - ENFANCES VOLÉES will diese Opfer staatlicher Intervention nicht zu Objekten einer Ausstellung machen. Ziel ist, diesen Menschen die Plattform zu geben, als Subjekte wahrgenommen zu werden, als Bürgerinnen und Bürger mit Erfahrung, die etwas zu sagen haben. Und sie sollen reden können.

Die Ausstellung VERDINGKINDER REDEN - ENFANCES VOLÉES klagt nicht an. Sie gibt den persönlichen Berichten der Betroffenen Raum. Deren Zeugnisse, die sich auf die Jahre zwischen 1920 und 1960 beziehen, stehen als Hördokumente im Zentrum. Als Besucher der Ausstellung begegnet man den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nicht sofort, sondern kommt ihnen in mehreren Schritten allmählich näher. Dies entspricht dem schrittweisen Entdecken eines tabuisierten Teils unserer Geschichte - und eines oft tabuisierten Teils im Leben der Betroffenen. Die Beschäftigung mit dem Thema erfordert von den Besuchenden eine gewisse Bereitschaft, sich auf die Betroffenen und ihre Geschichten einzulassen - je länger man es tut, umso schärfer werden die Konturen.

1. Teil: Historische Kritiken an Formen ausserfamiliärer Erziehung

Der erste Teil führt als Tor in die Ausstellung ein und dient der Verortung des Themas in der Geschichte. Er zeigt, dass zu allen Zeiten Kinder ausserhalb ihrer Familien platziert wurden. Auf einer Zeitschiene werden Persönlichkeiten vorgestellt, die durch ihre Kritik an ausserfamiliären Erziehungsformen bekannt wurden, etwa Jeremias Gotthelf, C. A. Loosli, Peter Surava usw. In diesem Teil sind es noch die Fürsprecher, die für ehemalige Heim- und Verdingkinder sprechen.

2. Teil: Der Tag der ersten Platzierung

Kontakt: Heidi Huber media@verdingkinderreden.ch 044 251 04 44

Bilder und Texte: www.verdingkinderreden.ch

VERDINGKINDER REDEN

ENFANCES VOLÉES

Fremdplatzierungen damals und heute

Regards et témoignages d'enfants placés

In Teil zwei treffen wir auf Aussagen von Betroffenen: Erinnerungen an den Tag, an dem sie von zuhause weggeholt wurden – für viele ein traumatisches Erlebnis. Die Zitate werden ergänzt durch Sätze aus historischen Akten, die diesen Moment betreffen. Die Aussagen der Betroffenen und Auszüge aus amtlichen Quellen sind Teil eines Bodenbelags, der einem «Leiterlispiel» nachempfunden ist, als Metapher für einen von Schicksalsschlägen geprägten Lebensweg.

3. Teil: Hörstationen

Die vier Hörstationen bilden den Hauptteil der Ausstellung. Jede ist einem Thema gewidmet und steht in einem eigenen räumlichen Bereich. Die vier Stationen behandeln die folgenden Themenfelder: Pflegeorte, Schule und soziales Umfeld, Beziehung zu Behörden, Überlebensstrategien der Kinder. Diese Themenkreise haben sich aus der Analyse der Interviews herauskristallisiert. An jeweils vier Sitzplätzen sind über Kopfhörer Ausschnitte aus den Zeitzeugen-Interviews zu einem der vier Themen zu hören. Die Szenografie unterstützt die Aussagen der Betroffenen: Grossformatige Fotografien verdichten atmosphärisch das Thema, mit Kreide auf den Boden gemalte Schemen und Skizzen bilden eine weitere Erzählebene, und Gegenstände, die in der Kindheit vieler Befragter eine besondere Bedeutung hatten, verdeutlichen die Erzählungen und helfen, sich in die Welten zu versetzen, von denen berichtet wird.

4. Teil: Bewältigungsstrategien im Erwachsenenalter

Ein wichtiges Thema in den Lebensberichten der Interviewten bilden die Strategien, mit denen sie als Erwachsene ihr Leben mit den bösen Erinnerungen meistern. Die Biografien sind hier vielfältig, doch zeichnen sich einige besonders häufige Muster ab. Die wichtigsten werden in diesem vierten Ausstellungsteil thematisiert:

- Unbedingtes Streben nach Normalität, Konformität, nach Familie und beruflichem Fortkommen, oft verbunden mit Verdrängung und Tabuisierung der eigenen Kindheit.

VERDINGKINDER REDEN

ENFANCES VOLÉES

Fremdplatzierungen damals und heute

Regards et témoignages d'enfants placés

- Kreativität als Haupt- oder Nebenbeschäftigung: Schreiben, Malen oder andere Formen von Kreativität als Ablenkung von der Erinnerung oder auch als bewusste Auseinandersetzung damit.
- Flucht in eine eigene Realität, psychische Erkrankung.
- Devianz, Verweigerung, Kriminalität.
- Depression, Resignation, Suizid.

Eine Wand mit verschiedenen Medien ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Strategien.

5. Teil: Video-Statements – Wünsche für heute und die Zukunft

In diesem Teil treffen die Besucherinnen und Besucher endlich auf Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit Namen und Gesicht: In Video-Interviews sagen ehemalige Heim- und Verdingkinder, was sie sich vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen für die heutige und künftige Praxis der Fremdplatzierung von Kindern wünschen. Die Personen stehen stellvertretend für viele andere. Flankiert werden sie von lebensgrossen Porträts von weiteren ehemaligen Heim- und Verdingkindern, welche die Fotografin Anna Katharina Scheidegger in der ganzen Schweiz fotografierte. Diese Inszenierung bildet den dramaturgischen

Höhepunkt der Ausstellung. Die Wünsche der Betroffenen erhalten so die Bedeutung einer Quintessenz aus dem in der Ausstellung Gezeigten und richten sich direkt an jede Besucherin und jeden Besucher.

6. Teil: Situation und Fragen heute

Im letzten Teil der Ausstellung hat man die Erinnerungswelt der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen – die nun etwas mehr zu einer kollektiven Erinnerung geworden ist – verlassen und tritt in die Gegenwart ein. An ihrem offenen Schluss stellt die Ausstellung Fragen, die sich aus dem Gesehenen und Gehörten ergeben: Wie steht es heute um die ausserfamiliäre Erziehung von Kindern? Kann es auch heute bei Platzierungen zu Missständen kommen und weshalb? Welche Probleme beschäftigen Behörden und Fachleute? Braucht es Anpassungen im bestehenden Platzierungsangebot? Die Ausstellung kann allerdings weder das gesamte aktuelle Gebiet abdecken, noch will sie abschliessende Positionen vertreten. Sie will vielmehr die Aufmerksamkeit

VERDINGKINDER REDEN

ENFANCES VOLÉES

Fremdplatzierungen damals und heute

Regards et témoignages d'enfants placés

auf heutige Themen lenken und fragen, was aus den Erfahrungen der ehemaligen Heim- und Verdingkinder für heute zu lernen wäre. Hier angesprochene Themen können an Veranstaltungen des Begleitprogramms mit heutigen Akteuren behandelt werden.

7. Teil: Regionales Fenster

An jedem Ort, wo die Ausstellung zu Gast ist, zeigt ein regionales Fenster Bezüge zur Region auf. Die Inhalte der regionalen Fenster werden in Zusammenarbeit mit Forschenden und den Staats- und Gemeindearchiven der Ausstellungsorte erarbeitet. Im Historischen Museum Thurgau widmet sich diese Ergänzung einer zusätzlichen Perspektive: Im Zentrum steht das Bemühen einer ungelernten Arbeiterin, die als Mutter in den 1920er-Jahren im Kanton Thurgau um das Sorgerecht für ihre zwei letzten Kinder kämpfte, nachdem ihr die Obhut für ihre ersten sieben Kinder bereits entzogen worden war. Am Beispiel der Geschichte von Anna Maria Boxler wird dokumentiert, wie Kindswegnahmen und Fremdplatzierungen mit Armut und prekären Lebensverhältnissen zusammenhängen.